Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 40

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Elfte Seite

Auf dem Markt. «Was! Dieses unverschämt kleine Ei kostet 20 Rappen? Das ist ja verrückt!»
«Nu nid g'schumpfe, leget Sie emol es Ei für 20 Rappe, wenn Sie's fertig bringet!»

*

Zu gefährlich. «Das Essen bei meiner Wirtin ist so reichlich, daß ich mir jeden Mittag den Magen verderbe.»
«Warum lassen Sie nicht einen Teil stehen?»
«Das habe ich einmal getan, aber da kriegte ich gleich am nächsten Tag weniger!»

*

«Sie husten ja scheußlich, Herr Prießnitz! Also nun mal marsch ins Bett! Nicht mehr rauchen! Verstanden? Nicht mehr trinken! Verstanden? Nicht mehr tanzen, nicht mehr bummeln! Begriffen?»
«Also nur noch husten, Herr Doktor?»

«Mit dem Rembrandt haben sie dich aber hineingelegt, mein Lieber — das Bild ist noch keine fünfzig Jahre alt!»
«Das ist mir ganz egal, wie alt das Bild ist ... die Hauptsache bleibt, daß es ein echter Rembrandt ist!»

Seelenwanderung. Lili sieht bei einem Arzte ein Skelett und frägt, was das sei.
Der Doktor erklärt ihr, das seien die Knochen eines toten Menschen.
Frägt sie erstaunt: «Ja kommt denn nur der Speck in den Himmel?»

*

«Etwas Herrliches, so ein Täßchen Kaffee und noch vor knapp dreihundert Jahren kannte ihn hier kein Mensch.»
«Dreihundert? Nein, wie doch die Zeit vergeht!»

*

Der Kopf. «Für die Unschuld meines Klienten verpfände ich meinen Kopf!» beteuerte der Verteidiger.
Der Staatsanwalt springt auf: «Ich beantrage, den Kopf des Herrn Verteidigers zu den Akten zu nehmen.»

*

«Warum hat denn die Tänzerin nach der Vorstellung so geschimpft? Sie hat doch vier prächtige Blumensträuße gekriegt.»
«Ja, aber fünf bezahlt.»

«Aug' um Auge, Zahn um Zahn». *Zahnarzt: «Sie sagten mir, lieber Freund, daß Sie bei Schmerzempfindung oft unbeherrscht wären. Würden Sie wohl doch lieber die Hände auf dem Rücken falten?»*

Sicheres Zeichen. Schneidermeister: «Nun, Fritz, hast du das Geld von Müller bekommen?»
Lehrling: «Nein Meister! Bergstraße 25 wohnen vier Müller — und alle behaupten, daß Sie Ihnen nichts schuldig seien — einer warf mich sogar hinaus!»
«Das ist der Richtige! Gehe schnellstens nochmal hin!»

«Er ist wahrscheinlich ein wenig betrunken!»

«Sport? Ja, Sport lieben wir sehr. Ich selbst werfe Diskus. Meine Frau treibt Fußball. Meine Tochter radelt. Mein Vater hebt Gewichte, und Großvater ringt!»
«Wie — was? Der alte neunzigjährige Herr —?»
«— ringt die Hände wegen uns.»

*

«Sagen Sie, liebe Frau Dorle, merken Sie dadurch, daß Sie jetzt selbst kochen, eine große Ersparnis?»
«O ja — mein Mann ißt seitdem nur die Hälfte!»

*

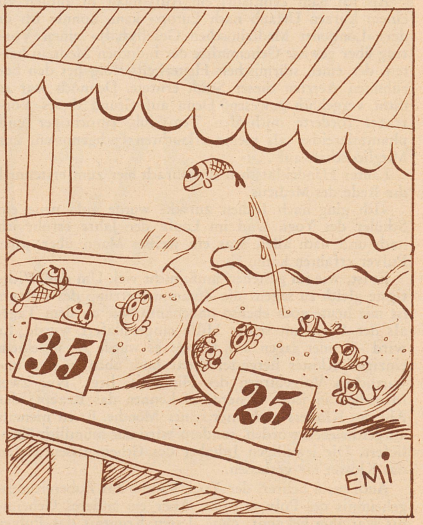
Restaurant. «Kellner, schicken Sie mir einen Friseur.»
«Wieso, mein Herr?»
«Er soll die Speisen rasieren.»

«Ich habe heute etwas ganz Wunderbares gesehen, vorn Schlange, hinten Eidechse.»
«Warst du im Zoo?»
«Nein, im Schuhgeschäft!»

Nachfolger. «Meine Frau fällt mir allmählich auf die Nerven. Unaufhörlich spricht sie von ihrem ersten Mann.»
«Da hast du es noch gut, mein Lieber! Die meinige spricht immer schon von ihrem nächsten!»

*

Verbessert. «Ist es wahr, Vater, daß Elefantenzähne zu Klaviertasten gebraucht werden?»
«Mißbraucht, mein Sohn; mißbraucht!»



Ehrgeiz